

pagandisten in die Zirkel stellte es sich heraus, daß eine größere Anzahl von Genossen (schätzungsweise 50) in die einzelnen Seminare nicht aufgeteilt werden konnten, weil sie entweder nicht rechtzeitig gemeldet worden waren, oder, wie es bei dem Unterzeichneten der Fall war, die Meldung von der Kreisleitung an die Bezirksleitung unterblieben ist. Dadurch mußte also an dem sehr wichtigen und grundlegenden ersten Abend die Teilnahme in irgend einem Seminar stattfinden. Über diesen unerfreulichen Zustand wäre ohne weiteres hinwegzukommen gewesen, wenn die späteren Seminare besonders qualifiziert für alle Teilnehmer durchgeführt worden wären. Das war leider nicht der Fall. Der Leiter des Propagandistenseminars, an dem ich teilnahm, hat dreimal gewechselt, wobei gegen die Qualität des einzelnen Seminarleiters nichts Grundsätzliches einzuwenden war. Es ergab sich aber hieraus, daß der jeweilige Seminarlehrer des Propagandistenseminars die Teilnehmer weder richtig einschätzen und zur Mitarbeit heranziehen, noch sie am Schluß des Parteilehrjahres beurteilen konnte.

Eine der bedauernswertesten Folgen dieser nicht umsichtigen Organisation ist zweifellos, daß die Zahl der Teilnehmer an dem Propagandistenseminar, an dem ich regelmäßig teilgenommen habe, im Laufe des Parteilehrjahres auf mindestens die Hälfte zusammengeschrumpft ist. Im letzten Seminar mußten infolgedessen zwei Seminare zusammengelegt werden, so daß sich hieraus wiederum eine neue Leitung der beiden zusammengeschlossenen Seminare ergab.

Die schärfste Kritik muß aber daran geübt werden, daß sich die verantwortlichen Genossen der Bezirksleitung offenbar mit diesem Zustand der geringen Teilnahme an dem Propagandistenseminar abgefunden haben. Ich weiß natürlich nicht, ob die Propagandisten, die einmal oder dann ein zweites Mal gefehlt haben, eine Aufforderung erhielten, künftig regelmäßig am Propagandistenseminar teilzunehmen. Auf jeden Fall sind sie nicht mehr erschienen. Wie gleichgültig

sich die Bezirksleitung hierzu verhalten hat, ergibt sich daraus, daß nach dem letzten Propagandistenseminar im ND eine Mitteilung erschien, daß die nicht-anwesenden Genossen das zusätzliche Studienmaterial bei der Bezirksleitung abholen können. Hieraus muß die Schlußfolgerung gezogen werden, daß man die Genossen, die ihre Verpflichtung, am Propagandistenseminar teilzunehmen, nicht erfüllt haben, nicht zur Rechenschaft zieht, sondern sie noch in ihrer Bequemlichkeit und Rückständigkeit dadurch unterstützt, daß man ihnen im Wege des öffentlichen Aufrufs das zusätzliche Studienmaterial anbietet.

Der Zirkel zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung ist im Parteilehrjahr zum erstenmal durchgeführt worden. Es wäre also wichtig gewesen, die Propagandisten auf den Inhalt der Zirkelarbeit besonders hinzuweisen und sie mit dem Gegenstand des Themas vertraut zu machen, damit sie ihrerseits die Teilnehmer in der Zirkeln gut unterrichten konnten. Das war vor allen Dingen deshalb notwendig, weil das Studienmaterial nicht, wie in der Geschichte der KPdSU, in einem Lehrbuch vereint vorliegt, sondern verhältnismäßig zerstreut bei den Klassikern des Marxismus-Leninismus oder an anderen Stellen zu entnehmen ist. Hier ergaben sich zweifellos Schwierigkeiten für die Teilnehmer am Parteilehrjahr, die nur durch eine besonders gute Anleitung der Propagandisten zu überwinden waren. Das Wegbleiben von annähernd der Hälfte der Teilnehmer am Propagandistenseminar beweist, daß das ideologische Bewußtsein der Zirkelleiter nicht sehr erheblich gewesen sein kann, da sie sonst unbedingt am Propagandistenseminar teilgenommen hätten. Es war also notwendig, mit aller Entschiedenheit die Propagandisten zur Teilnahme an den Propagandistenseminaren aufzurufen, um diesen ersten Zirkel zum Studium der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zum vollen Erfolg zu führen. Es muß bezweifelt werden, daß dies bei allen Zirkeln der Fall war.

Dr. Rolf Helm  
Abteilungsleiter im Ministerium der Justiz